

John Mearsheimer: Kalter Krieg 2.0 & NATOs Niederlage in der Ukraine

John J. Mearsheimer ist R. Wendell Harrison Distinguished Service Professor für Politikwissenschaft an der University of Chicago, wo er seit 1982 lehrt. Prof. Mearsheimer spricht über den neuen Kalten Krieg und die Niederlage der NATO in der Ukraine. Folgen Sie Prof. Glenn Diesen: Substack: <https://glennndiesen.substack.com/> X/Twitter: https://x.com/Glenn_Diesen Patreon: <https://www.patreon.com/glennndiesen> Unterstützen Sie die Forschung von Prof. Glenn Diesen: PayPal: <https://www.paypal.com/paypalme/glennndiesen> Buy me a Coffee: buymeacoffee.com/gdieseng Go Fund Me: <https://gofund.me/09ea012f> Bücher von Prof. Glenn Diesen: <https://www.amazon.com/stores/author/B09FPQ4MDL>

#Glenn

Willkommen zurück. Heute sind wir mit Professor John Mearsheimer zusammen, um ein besseres Verständnis dafür zu bekommen, was derzeit in der Welt mit dieser neuen Rivalität der Großmächte geschieht und wie der Ausgang des Ukrainekriegs diesen neuen Kalten Krieg beeinflussen wird. Vielen Dank, dass Sie dabei sind. Ich möchte mit einer großen Frage beginnen: Sind wir in einen neuen Kalten Krieg eingetreten? Und wenn ja, wer sind die Akteure, was sind die konkurrierenden Interessen, und welche Regeln gelten in diesem neuen Kalten Krieg?

#John Mearsheimer

Nun, ich denke, wir sind in einen neuen Kalten Krieg eingetreten. Ich glaube, wir befinden uns in einem multipolaren System, und die Vereinigten Staaten, China und Russland sind die drei Großmächte. Die Vereinigten Staaten befinden sich sicherlich in einem Kalten Krieg mit China. Was meine ich genau damit? Ich denke, weil China so mächtig ist und droht, Ostasien zu dominieren, und weil die Vereinigten Staaten mit ziemlicher Sicherheit große Anstrengungen unternehmen werden, um das zu verhindern, ergibt sich automatisch ein intensiver Sicherheitswettbewerb mit China. Und ich glaube, wir haben in den letzten Jahren Beweise dafür gesehen. Für mich ist ein intensiver Sicherheitswettbewerb ein Kalter Krieg, und ich unterscheide einen Kalten Krieg von einem heißen Krieg.

Ein heißer Krieg ist, wenn zwei Länder, wie die Vereinigten Staaten und China, tatsächlich miteinander in einen Kampf geraten. Und natürlich ist das genau das, was wir vermeiden wollen. Aber die Tatsache ist, dass wir uns in einem Kalten Krieg mit den Chinesen befinden – oder dass die Chinesen sich in einem Kalten Krieg mit uns befinden. Es ist ein intensiver Sicherheitswettbewerb, und das Ziel besteht darin, sicherzustellen, dass dieser Sicherheitswettbewerb, oder dieser Kalte Krieg, nicht in einen heißen Krieg übergeht. Nun stellt sich die Frage: Was ist mit Russland? Nun, es

ist ganz klar, dass seit dem Übergang zur Multipolarität die Russen und die Chinesen enge Verbündete gegen die Vereinigten Staaten geworden sind. Und das ist weitgehend eine Folge des Ukrainekriegs, der die Russen in die Arme der Chinesen getrieben und dazu geführt hat, dass Chinesen und Russen sehr enge Beziehungen pflegen.

Die Vereinigten Staaten befanden sich, insbesondere unter der Biden-Regierung, in einem Kalten Krieg sowohl mit Russland als auch mit China. Nun hat Präsident Trump versucht, diese Situation zu verändern. Er möchte keinen intensiven sicherheitspolitischen Wettbewerb mit Russland führen. Im Gegenteil, die Trump-Regierung strebt vielmehr gute Beziehungen zu Russland an und möchte daraus eine Art russisch-amerikanisches Bündnis oder eine Koalition gegen China formen. Ich denke, das ist das grundlegende Ziel von Präsident Trump. Doch es ist ihm nicht gelungen, dies umzusetzen, und das Endergebnis ist, dass sich die Vereinigten Staaten im Grunde weiterhin in einem Kalten Krieg sowohl mit Russland als auch mit China befinden.

Und in beiden Fällen wollen wir sicherstellen, wie ich bereits sagte, dass diese Kalten Kriege nicht zu einem heißen Krieg werden. Und wenn man sich ansieht, was in den letzten Jahren in Bezug auf die Ukraine geschehen ist, dann ist, wenn es einen Ort gibt, an dem ein Kalter Krieg zu einem heißen Krieg werden könnte, das die Ukraine. Die Ukraine bisher – oder Europa bisher, oder die Beziehungen zwischen den USA und Russland bisher – waren tatsächlich gefährlicher als der Wettbewerb zwischen den USA und China. Wir hatten keine größere Krise in Ostasien, an der die Vereinigten Staaten und China beteiligt gewesen wären, daher ist dieser Kalte Krieg sehr kalt geblieben, was nur gut ist. Aber der Krieg in der Ukraine und einige der dortigen Ereignisse haben mich sehr besorgt, dass der Kalte Krieg dort zu einem heißen Krieg werden könnte.

#Glenn

Ich denke, die Hoffnung und Erwartung vieler europäischer Staats- und Regierungschefs war, dass die USA und die Europäer sich in diesem neuen Kalten Krieg zusammenschließen würden. Das Zeitalter des liberalen Hegemons ist also vorbei. Man dachte, wir würden uns nun zurückziehen – oder besser gesagt, in der Zeit zurückgehen – und zu jener vollständigen Einheit zurückkehren, die wir im ersten Kalten Krieg hatten. Das heißt, Einheit in der Opposition zu Russland als gemeinsamem Feind. Und nun ja, das war auch die Annahme der NATO: dass die Ukraine uns einen würde. Stattdessen scheint sie uns jetzt zu spalten. Wie lässt sich das erklären? Was ist es, das die Europäer nicht verstehen? Liegt es daran, dass die USA Russland nicht als dieselbe Bedrohung sehen wie die Europäer? Geht es um die Sorge, Russland in Richtung China zu drängen? Ist Europa ein zu kostspieliger Partner, statt ein Kraftverstärker zu sein? Oder handelt es sich einfach um eine spezifisch trumpistische Politik oder Herangehensweise an die internationale Sicherheit?

#John Mearsheimer

Wenn man nur die Vereinigten Staaten betrachtet – aus einer amerikanischen Perspektive –, ergibt es ausgesprochen viel Sinn, gute Beziehungen zu Russland zu pflegen. China ist der gleichrangige

Konkurrent. Wenn man diese drei Großmächte in eine Rangfolge bringt, von der mächtigsten bis zur weniger mächtigen, besteht kein Zweifel daran, dass die Vereinigten Staaten weiterhin der mächtigste Staat auf dem Planeten sind. Aber die Chinesen liegen dicht dahinter, und viele argumentieren, dass sie den Abstand verringern. Wir haben also aus amerikanischer Sicht eine Situation, in der es einen gleichrangigen Konkurrenten im System gibt – und dieser Konkurrent hat das Potenzial, und ich betone das Wort „Potenzial“, Ostasien zu dominieren, was die Vereinigten Staaten nicht geschehen sehen wollen.

Wir haben also ein starkes Eigeninteresse daran, unseren Fokus eher auf Ostasien als auf Europa zu richten, weil Russland die schwächste der drei Großmächte ist und keine Bedrohung darstellt, Europa zu dominieren. Und soweit Russland in Europa überhaupt eine Bedrohung ist – und ich glaube nicht, dass es eine besonders große Bedrohung ist –, gehen wir davon aus, und das gilt sicherlich auch für Präsident Trump, dass die Europäer mit dieser Bedrohung selbst umgehen können. Das sollte uns ermöglichen, uns stärker auf Asien zu konzentrieren, um mit diesem gleichrangigen Konkurrenten namens China umzugehen. Wir haben also einen starken strukturellen Anreiz – und wenn ich von einem strukturellen Anreiz spreche, meine ich das, was uns das Kräfteverhältnis nahelegt –, uns nach Ostasien zu orientieren und den Europäern zu überlassen, mit Russland fertigzuwerden.

Das ist also unsere Anreizstruktur, und das ist nicht die Anreizstruktur Europas. Europa befindet sich in einer ganz anderen Situation. Europa muss, weil die Russen direkt nebenan sind, in erster Linie über Russland nachdenken. Meiner Ansicht nach war Russland keine Bedrohung für Europa. Aber die Europäer und natürlich auch die Amerikaner haben törichterweise die NATO-Erweiterung in Richtung Ukraine vorangetrieben, was zu diesem katastrophalen Krieg geführt hat. Und aus einer Vielzahl von Gründen, die du gut kennst, Glenn Diesen, gerieten die Europäer in eine Lage, in der sie Russland schließlich als existenzielle Bedrohung wahrnahmen. Daher sind sie fest entschlossen, die Ukraine als Rammbock zu benutzen, um Russland zu schwächen, weil sie diese russische Bedrohung überall sehen. Und ob du und ich das für töricht halten oder nicht, ist weitgehend irrelevant, denn sie denken tatsächlich so.

Die Europäer haben eine ganz andere Sicht auf die sogenannte russische Bedrohung als die Amerikaner. Und wie ich schon sagte, haben die Amerikaner im Grunde genommen ein Interesse daran, sich mit den Russen gegen die Chinesen zu verbünden. Das ist für die Europäer ein Gräuel – sie wollen das nicht hören. Und wo sich dieser Streit zwischen den Vereinigten Staaten und Europa, dieser transatlantische Konflikt, besonders zeigt, ist in der Ukraine-Frage. Denn was in Bezug auf die Ukraine geschieht, ist, dass die Amerikaner versuchen, die Last des Umgangs mit der Ukraine und dem Ukrainekrieg auf die Schultern der Europäer zu verlagern. Die Europäer hingegen bemühen sich verzweifelt, die Amerikaner im Kampf zu halten und die transatlantische Beziehung lebendig und funktionsfähig zu bewahren. Aber das ist sehr schwer, wenn man es mit Donald Trump zu tun hat.

#Glenn

Aber ist das für die Europäer immer noch ein Anreiz? Denn wenn man in die 1990er-Jahre zurückblickt, kann ich das Argument nachvollziehen, den Kontinent neu zu teilen und im Grunde die Logik des Kalten Krieges wiederherzustellen. Ja, man würde Russland zum Feind machen, aber man würde die Vereinigten Staaten als Hauptgarant des Friedens nach Europa holen. Und im Grunde würde man damit die gleiche Struktur beibehalten, die wir während des gesamten Kalten Krieges hatten. So hält der politische Westen auch Europa geeint. Doch jetzt, da die Vereinigten Staaten eindeutig signalisiert haben, dass sie sich zurückziehen wollen ... wird diese fortgesetzte Teilung Europas nicht nur noch mehr Probleme schaffen?

Auch, weil wir Russland nicht allein bewältigen können. Wir setzen alles auf die USA, und die USA wollen dort nicht einmal wirklich sein. Wir schaffen übermäßige Abhängigkeiten. Wäre es da nicht sinnvoll, wenn die Europäer ihre Haltung zu Russland überdenken würden? Oder worin besteht eigentlich die Bedrohung durch Russland? Ich weiß, dass es über große Fähigkeiten verfügt, aber diese Annahme, dass es ein Imperium sei, dass es die Sowjetunion wiederaufbauen wolle – dieses Narrativ scheint nach 2014 entstanden zu sein, aber es ist nicht aus dem Nichts gekommen. Dann, im Februar 2022, da haben sie, denke ich, angefangen, um sich zu schlagen. Entschuldigung – „um sich schlagen“, das ist, glaube ich, der richtige Ausdruck.

#John Mearsheimer

Ja. Ich meine, wie du und ich schon bei zahlreichen Gelegenheiten gesagt haben, steht außer Frage, dass die Aufnahme der Ukraine in die NATO zwangsläufig zu großen Problemen führen musste. Und natürlich brach im Februar 2014 eine schwere Krise aus. Acht Jahre später, im Februar 2022, brach dann ein Krieg aus – und dieser Krieg dauert immer noch an. Tatsächlich hat der Krieg zwischen Russland und der Ukraine inzwischen länger gedauert als der Krieg zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und der Sowjetunion im Zweiten Weltkrieg. Das ist wirklich bemerkenswert. Das Endergebnis ist, dass die Beziehungen zwischen Russland auf der einen Seite und Europa auf der anderen vergiftet sind, und es gibt keinerlei Anzeichen dafür, dass sich diese Beziehungen in absehbarer Zeit verbessern werden.

Es sieht also so aus, als würden die Beziehungen zwischen Russland und Europa noch lange giftig bleiben. Das ist für die Europäer katastrophal, vor allem, weil Russland einfach keine ernsthafte Bedrohung darstellt. Und ich glaube, wenn man Putins Verhalten im Laufe der Zeit betrachtet, wollte er eine Art modus vivendi mit den Europäern finden. Er ist kein Aggressor. Er ist nicht darauf aus, ein größeres Russland zu schaffen, auch wenn viele Menschen im Westen dieses Argument vorbringen. Er wollte ein eher friedliches Zusammenleben mit den Europäern führen. Aber das ist jetzt völlig den Bach runtergegangen. Das ist vorbei. Also haben wir diese schreckliche Situation, in der Russen und Europäer erbitterte Feinde sind. Das ist Punkt Nummer eins.

Aber Punkt Nummer zwei – und das ist es, worüber wir vor ein paar Minuten gesprochen haben – ist, dass sich gleichzeitig, während sich diese giftige Beziehung entwickelt hat, die Amerikaner

darüber unterhalten, ihre Präsenz in Europa stark zu reduzieren oder sogar ganz abzuziehen. Präsident Trump, wie wir nur allzu gut wissen, würde, wenn er könnte, mit dem Vorschlaghammer auf die NATO losgehen. Er würde diese Institution zerstören, wenn er könnte. Und das ist eine andere Art zu sagen, dass die Amerikaner damit drohen, Europa zu verlassen – was bedeutet, dass der amerikanische „Friedenspuffer“, der eine so wichtige Rolle bei der Wahrung des Friedens in Europa gespielt hat, verschwinden würde. Und die Europäer verstehen natürlich, fast ausnahmslos, dass das nicht gut wäre – dass man die Amerikaner in Europa behalten möchte, weil sie als befriedigende Kraft wirken.

Sie halten all diese zentrifugalen Kräfte in Europa nur knapp unter der Oberfläche. Und wenn die Amerikaner abziehen, werden diese zentrifugalen Kräfte an die Oberfläche kommen. Dann wird es enorme Probleme kollektiven Handelns geben, wenn man versucht, Vereinbarungen zwischen den europäischen Ländern zu treffen, um mit dieser russischen Bedrohung umzugehen, die sie selbst so stark mitverursacht haben. Damit bekommt man hier das Schlechteste aus beiden Welten. Die Europäer scheinen weder in der Lage zu sein, das zu erkennen, noch etwas zu unternehmen, um die Situation zu verbessern. Sie sind einfach so tief in diese feindselige Beziehung zu Russland verstrickt und haben so große Schwierigkeiten im Umgang mit Präsident Trump, dass es scheint, als gäbe es für sie keinen Ausweg. Die Zukunft Europas sieht daher düster aus.

#Glenn

Wie wird dieser Krieg also enden? Ich meine, sind Sie optimistisch, was diese Verhandlungen angeht? Denn einerseits sehen wir, dass sich die Lage auf Seiten der NATO und der Ukraine von schlecht zu schlimmer entwickelt, was bedeuten würde, dass man – wenn man rational denkt – heute ein gutes Abkommen sichern möchte, besser als das, was man vielleicht morgen bekommen könnte. Andererseits haben wir vor Weihnachten gesehen, dass dieser 20-Punkte-Plan der Amerikaner, den sie den Ukrainern und den Russen schmackhaft machen wollten, bereits ziemlich weit auseinanderlag. Dann kamen jedoch die Europäer hinzu und versuchten im Grunde, ihn weiter in Richtung der ukrainischen Position zu verschieben, was ihn für die siegreiche Seite – die Russen – noch unhaltbarer machte. Aber im Moment passiert sehr viel. Haben Sie irgendeinen Optimismus in Bezug auf diese Verhandlungen?

#John Mearsheimer

Ich habe keinerlei Optimismus. Ich denke, es gibt überhaupt keinen Grund zu glauben, dass diese Verhandlungen zu einem echten Frieden führen werden. Wenn man sich Russlands Forderungen ansieht, die schon viele Male klar dargelegt wurden, und erkennt, dass mehrere davon im Grunde nicht verhandelbar sind – und wir kennen sie gut – und dann die europäische und ukrainische Position zu diesen Forderungen betrachtet, stehen sie sich völlig entgegen. Es gibt keinerlei Überschneidung. Die Europäer und die Ukrainer stehen in völligem Widerspruch zu Russlands Forderungen. Daher sehe ich nicht, wie man auch nur annähernd zu irgendeiner Art von Einigung kommen könnte.

Ich glaube nicht, dass man auf eine der großen Forderungen Russlands verweisen kann, bei der die Europäer nachgegeben hätten. Sowohl die Europäer als auch die Ukrainer wollen weiterhin, dass die Ukraine eine Sicherheitsgarantie erhält. Aus russischer Sicht ist das inakzeptabel, weil es nur eine andere Form ist, die Ukraine in die NATO aufzunehmen – es wäre eine faktische NATO-Mitgliedschaft. Die Russen wollen nicht, dass die Vereinigten Staaten der Ukraine eine Sicherheitsgarantie nach Artikel 5 geben. Aber genau das wollen die Ukrainer, und das wollen auch die Europäer. Was das Territorium betrifft, haben die Russen wiederholt und unmissverständlich klargemacht, dass sie das gesamte Gebiet in den vier Oblasten wollen, die sie annektiert haben.

Soweit ich das beurteilen kann, werden weder die Ukrainer noch die Europäer zustimmen, den Russen die vollständige Kontrolle über diese beiden Oblaste im Donbas zu überlassen, geschweige denn über alle vier betroffenen Oblaste. Es gibt keinerlei Anzeichen für eine substanzielle Einigung. Und was die Größe der ukrainischen Armee betrifft, die im Rahmen eines Friedensabkommens bestehen würde, liegen die beiden Seiten Welten auseinander. Die Europäer und die Ukrainer sprechen von einer ukrainischen Streitkraft mit etwa 600.000 bis 800.000 Soldaten. Bei den Verhandlungen in Istanbul im Jahr 2022 bestanden die Russen hingegen auf einer ukrainischen Armee von etwa 85.000 Soldaten. Wenn man also 85.000 mit 600.000 bis 800.000 vergleicht, sieht man, dass die beiden Seiten Welten voneinander entfernt sind.

Hat es irgendeine Bewegung gegeben, irgendein Anzeichen für einen Kompromiss in dieser Frage? Nein. Hat es irgendein Anzeichen für einen Kompromiss in der territorialen Frage gegeben? Nein. Nein. Hat es irgendein Anzeichen für einen Kompromiss in der Frage einer Sicherheitsgarantie gegeben? Nein. Wovon also reden alle, wenn sie von einer Art bedeutendem Abkommen sprechen? Das ist alles, wie ich gern sage, ein riesiger Kabuki-Tanz. Da ist einfach nichts dahinter. Und trotzdem, um das noch einen Schritt weiterzuführen, reden die Ukrainer und die Europäer weiterhin über einen Waffenstillstand. Sogar gelegentlich sprechen auch die Amerikaner über einen Waffenstillstand. Die Russen haben unmissverständlich klargemacht, dass es keinen Waffenstillstand geben wird. Tatsächlich, als Trump letzten Sommer in Anchorage Putin traf, kam Trump aus dem Treffen mit der Aussage, das ganze Thema Waffenstillstand sei vom Tisch, weil Putin ihm deutlich gemacht habe, dass es keinen Waffenstillstand geben werde – dass dieser Krieg auf die eine oder andere Weise auf dem Schlachtfeld entschieden werde.

Und Trump hat das gesagt. Er hat das damals erkannt. Aber mit der Zeit, äh, spricht er wieder gelegentlich über Waffenstillstände, und, äh, die Europäer und die Ukrainer sprechen viel häufiger über einen Waffenstillstand. Aber das wird nicht passieren. Diese Angelegenheit wird auf dem Schlachtfeld entschieden werden. Es wird schließlich, denke ich, einen Waffenstillstand geben, weil eine Seite oder die andere die Oberhand gewinnen wird. Und, äh, das ist nur eine andere Art zu sagen, dass es auf dem Schlachtfeld entschieden wird. Aber es wird nicht in diplomatischen Verhandlungen in Abu Dhabi oder in Istanbul oder in Moskau entschieden werden. Das wird nicht passieren, zumindest basierend auf allem, was wir bisher gesehen haben.

#Glenn

Ja, ich finde das sehr merkwürdig – viel von der Rhetorik dazu, besonders wenn die Europäer zu einem Kompromiss aufrufen. Der Kompromiss, den sie 2022 hätten bekommen können, war ziemlich gut, aber sie haben vier Jahre gewartet, eine lange Zeit, und erwarten trotzdem, dass die Parteien sich irgendwie in der Mitte treffen und eine Einigung erzielen. Noch mehr als das scheint es, als wollten sie, dass die Russen die größten Zugeständnisse machen. Und die Art von Zugeständnis, die sie verlangen, ist im Grunde der Grund, warum die Russen in die Ukraine gegangen sind – um zu verhindern, dass sich die NATO dort festsetzt. In einem Friedensabkommen nach einem russischen Sieg scheint es also, als wollten die Europäer genau das, was die Russen mit dem Krieg verhindern wollten, nämlich europäische oder NATO-Truppen in der Ukraine.

Es verwirrt mich ein wenig – diese sehr normative Sprache, die sie verwenden – weil sie sagen: „Nun ja, die Ukraine kann nicht die größten Zugeständnisse machen. Das ist nicht fair, weil Russland der Aggressor ist. Die Ukraine ist das Opfer.“ Also sprechen sie nicht einmal über Sicherheitsgarantien für Russland, als gäbe es keinen Wettbewerb um Sicherheit. Es ist einfach Gut gegen Böse, ein Aggressor und ein Opfer. Und die Russen scheinen in der Sprache der Macht zu sprechen – „wir haben gewonnen, wir dürfen die Bedingungen diktieren“ – während die Europäer diese normative Sprache verwenden: „Das ist nicht fair, weil ihr die Aggressoren seid.“ Es ist sehr merkwürdig, das zu beobachten. Es ist, als würden sie nicht dieselbe diplomatische Sprache sprechen. Ähm, aber, äh, entschuldigung.

#John Mearsheimer

Wenn ich kurz dazwischengehen darf, Glenn, ich habe tatsächlich eine Erklärung dafür. Ich behaupte nicht, dass es die richtige Erklärung ist, aber so denke ich über dieses Thema nach. Ich glaube, die überwältigende Mehrheit der Menschen in der außenpolitischen Elite Europas – und das gilt sogar für die Vereinigten Staaten, denn ich halte Trump in gewisser Weise für eine Anomalie – ist der Ansicht, dass die Aufnahme der Ukraine in die NATO keine existenzielle Bedrohung für Russland darstellt. Sie glauben, dass es hier darum geht, dass Putin ein Imperialist ist, der ein größeres Russland schaffen will. Ja, es hat sicherheitspolitische Bedeutung, aber es gibt eine tiefere Ursache. Es ist dieses imperiale Gen, von dem sie glauben, dass alle russischen oder sowjetischen Führer es besitzen, und Putin sei besonders aggressiv. Ihrer Ansicht nach hat das nichts mit der NATO-Erweiterung zu tun.

Wie könnte irgendjemand ernsthaft glauben, dass ein wohlwollendes Bündnis wie die NATO – und hier sieht man wieder die Rhetorik darüber, dass wir die „Guten“ sind, von der du gerade gesprochen hast – von einem russischen Führer als tödliche Bedrohung wahrgenommen werden könnte? Das ist unsere westliche Weltsicht. Es gibt natürlich Menschen wie dich und mich und ein paar andere, die dieses Argument nicht akzeptieren, aber wir sind in der Minderheit. Auf der russischen Seite hingegen haben sie im Laufe der Jahre unmissverständlich klargemacht, dass die Ukraine in der NATO eine existenzielle Bedrohung darstellt. Aus ihrer Perspektive ist es eine existenzielle Bedrohung. Und sobald man versteht, dass sie das, was in der Ukraine geschieht, als

Bedrohung für ihr Überleben ansehen – ob uns dieses Argument im Westen gefällt oder nicht – gibt es dafür reichlich Belege.

Lass mich meine Rhetorik ändern. Es gibt eine Fülle von Beweisen dafür, dass sie das, was in der Ukraine geschieht – und insbesondere die Unterstützung der Europäer und Amerikaner für die Ukrainer – als eine tödliche, existenzielle Bedrohung ansehen. Deshalb sind sie nicht bereit, irgendwelche bedeutenden Kompromisse einzugehen. Tatsächlich, wie du sehr wohl weißt, Glenn, bietet die Situation aus ihrer Perspektive sogar starke Anreize, noch mehr Territorium zu erobern, als sie bereits eingenommen haben, weitere Oblaste zu annektieren, noch größere Anstrengungen zu unternehmen, um die Ukraine zu zerstören – sie wirklich in einen dysfunktionalen Rumpfstaat zu verwandeln, die Beziehungen innerhalb Europas zu vergiften und die Beziehungen über den Atlantik hinweg zwischen den Vereinigten Staaten auf der einen Seite und Europa auf der anderen zu vergiften.

Wenn man einmal verstanden hat, dass die Russen dies nicht als einen Fall von Imperialismus, sondern als eine existenzielle Bedrohung betrachten, erscheint alles in einem ganz anderen Licht. Aber wir weigern uns – wir im Westen, und das schließt uns natürlich nicht ein, das möchte ich klarstellen – aber die Menschen im Westen, die Menschen in den außenpolitischen Einrichtungen der europäischen Länder und der Vereinigten Staaten, weigern sich größtenteils anzuerkennen, dass Russland eine legitime Sichtweise hat, dass die Russen die Dinge tatsächlich so sehen. Und das, denke ich, erklärt, warum die beiden Seiten so weit voneinander entfernt sind. Außerdem erklärt es, warum die Menschen im Westen so verwundert sind, dass die Russen keine Zugeständnisse machen wollen. Sie sollten Zugeständnisse machen, denken wir – aber das liegt daran, dass das Bild, das wir in unseren Köpfen davon haben, wie die Russen denken, einfach falsch ist.

#Glenn

Es ist jedoch interessant – diese Zurückhaltung, anzuerkennen, dass die Russen die NATO tatsächlich als existenzielle Bedrohung sehen. Denn, nun ja, es steckt ein gewisser Gedanke hinter der russischen Sichtweise, finde ich oft: Wenn man versucht, ein Europa ohne Russland zu schaffen, würde es unweigerlich zu einem Europa gegen Russland werden. Wie kann man sich ein Europa vorstellen, in dem das größte Land nicht dazugehört? Es wäre, als würde man eine Sicherheitsarchitektur auf dem amerikanischen Kontinent schaffen, die von China dominiert wird, während die Vereinigten Staaten als Einzige nicht teilnehmen dürfen. Das würde unweigerlich als gegen die Vereinigten Staaten gerichtet wahrgenommen werden. Es ist sehr schwer zu verstehen, warum das nicht erkannt wird – besonders angesichts der Annahme unserer wohlwollenden Absichten nach Afghanistan, Irak, Jugoslawien, Libyen, Syrien, Iran, Gaza und den letzten zwölf Jahren in der Ukraine. Man sollte doch ein gewisses Verständnis dafür haben, dass es vielleicht nicht nur um eine Gruppe von Demokratien geht, die Werte verbreiten. Aber Sie erwähnten diese Idee von...

#John Mearsheimer

Glenn, darf ich kurz einhaken und ein oder zwei Worte dazu sagen? Denn ich habe über diese Frage nachgedacht. Zunächst einmal halte ich es für wichtig zu verstehen, dass die Entscheidung, die Ukraine in die NATO aufzunehmen, im April 2008 getroffen wurde. Das war während des unipolaren Moments – auf seinem Höhepunkt. Wir sahen uns selbst als die Guten, als den wohlwollenden Hegemon. Und die Europäer haben diese Rhetorik damals übernommen. Wir dachten, die NATO-Erweiterung könne von den Russen in keiner Weise als Bedrohung wahrgenommen werden, weil wir, wie gesagt, die Guten waren.

Die Vereinigten Staaten waren eine wohlwollende Hegemonialmacht, und die Europäer schlossen sich uns an und verhielten sich ebenfalls auf wohlwollende Weise. Man könnte argumentieren, dass das falsch war, aber so haben wir damals darüber gedacht. Dann bricht 2014 die Krise aus, und natürlich beginnt 2022 der Krieg. Doch sobald die Krise 2014 beginnt und es wirklich ernsthafte Probleme gibt, stellt sich die Frage: Wer ist verantwortlich? Und diese Frage steht auch heute noch im Raum – wer trägt die Verantwortung für dieses Desaster? Nun, wenn man glaubt, dass die NATO-Erweiterung weitgehend für diesen Krieg, dieses Desaster, dieses unglaubliche Desaster verantwortlich ist, dann sagt man, dass der Westen verantwortlich ist.

Wenn man sagt, dass Russland von imperialistischen Ambitionen getrieben war, dass Putin ein klassischer russischer Imperialist ist, der gestoppt werden musste, dann muss Putin die Schuld tragen. Wir im Westen haben also ein Eigeninteresse daran, das Argument zu vertreten, dass Putin ein Imperialist war und dass seine imperialen Ambitionen den Krieg verursacht haben, weil wir die Verantwortung für diesen Krieg ihm zuschieben wollen. Wir wollen ihn für diesen Krieg verantwortlich machen. Wenn man jedoch den Weg einschlägt, den wir eingeschlagen haben – du und ich – und argumentiert, dass die NATO-Erweiterung in erster Linie für dieses Desaster verantwortlich ist, sagt man im Grunde, dass der Westen verantwortlich ist. Und für die Führungen im Westen ist das ein kategorisch inakzeptables Argument.

#Glenn

Aber wohin gehen wir von hier aus? Es gibt ja großen Druck auf den Kreml – beziehungsweise auf Putin – seine Taktik etwas zu ändern. Das ist ja nichts Neues. Ich erinnere mich, dass er nach 2014 versucht hat, die Beziehungen zu den Europäern zu verbessern. Damals gab es viele Hardliner im Kreml, die argumentierten, dass, wenn Russland nicht entschiedener auftrete, die NATO Russlands Bemühungen um eine Annäherung als Schwäche auslegen würde. Also sagten sie: Warum verhandeln wir überhaupt? Wir sollten uns im Grunde auf den Krieg vorbereiten.

Aber das hat sich bis jetzt, bis 2026, hingezogen, und nun fragen sie: Warum ziehen wir nicht endlich die Samthandschuhe aus und beenden diesen Krieg? Glaubst du, dass das passieren wird? Siehst du, dass Russland in absehbarer Zeit seinen Kurs ändert? Denn ich sehe in letzter Zeit eine gewisse Eskalation – nicht nur die Bemühungen, die Stromnetze zu zerstören und die Lichter auszuschalten, sondern auch diese Art von Quasi-Blockade von Odessa, Angriffe auf Schiffe, die in

die Häfen ein- und auslaufen, auf die Brücken. Es scheint, als könnten wir in eine neue Phase des Krieges eintreten. Oder siehst du das anders?

#John Mearsheimer

Nun, ich denke, die Russen glauben, dass die Ukrainer am Ende ihrer Kräfte sind und dass es eine gute Chance gibt, dass die Ukraine im Laufe dieses Jahres, 2026, zusammenbricht – dass die Russen auf dem Schlachtfeld gewinnen werden. Und das können sie natürlich auf konventionelle Weise tun. Ob das tatsächlich passiert, ist schwer zu sagen. Es ist ziemlich bemerkenswert, wie zäh die Ukrainer sich auf dem Schlachtfeld gehalten haben. Ich dachte, dass der Krieg bis Ende 2025 vorbei sein würde, dass es einen Waffenstillstand geben würde. Ich hätte nicht gedacht, dass die Ukrainer sich immer noch halten würden. Aber sie halten durch.

Ich denke, sie halten sich nur noch mit Mühe über Wasser, aber sie halten sich – und sie erhalten weiterhin Unterstützung, vor allem von den Europäern, aber auch von den Amerikanern. Es ist also möglich, dass sie Ende 2026 noch immer im Kampf stehen. Das ist möglich. Und ich denke, im Laufe des kommenden Jahres, wenn sich die Ereignisse weiterentwickeln, wird man sehen, dass die Russen den Einsatz auf konventioneller Ebene erhöhen. Ich glaube, sie werden mehr Truppen in den Kampf schicken. Sie verfügen über große Reservearmeen, die sie bisher nicht eingesetzt haben, und ich denke, sie werden das tun. Und ich glaube, sie werden versuchen, die Ukrainer im Jahr 2026 endgültig zu besiegen. Sollte das nicht gelingen, denke ich, wird es starke Gründe für die Russen geben, den Einsatz weiter zu erhöhen und sogar über den Einsatz von Atomwaffen nachzudenken.

Wenn man sich Sergei Karaganov ansieht, den ich für einen etablierten russischen Strategen halte, der schon lange im Geschäft ist, dann weiß er über alle Argumente zu Sicherheit, Theorien der internationalen Beziehungen, Abschreckung und so weiter Bescheid. Wenn man ihm zuhört, sagt er im Grunde, dass für die Russen jetzt der richtige Zeitpunkt gekommen sei, Atomwaffen einzusetzen, um diesen Krieg zu beenden. Aber ich denke, wenn der Westen glaubt, er könne die Russen in einen Abnutzungskrieg verwickelt halten und sie noch ein paar Jahre daran hindern, diesen Krieg zu gewinnen, dann irrt er sich. Die Russen werden etwas unternehmen, um den Krieg zu beenden, und dieses Etwas könnte meiner Meinung nach sehr wohl der Einsatz von Atomwaffen sein.

Noch einmal: Man sollte sich daran erinnern, was ich zuvor gesagt habe, als ich diesen Krieg aus russischer Sicht als existenzielle Bedrohung bezeichnete. Die Russen sehen das, was geschieht, als tödliche Gefahr, erstens. Und zweitens, wenn sie in eine Lage geraten, in der sie glauben, diesen Krieg nicht gewinnen zu können und tatsächlich stark darunter leiden, weil der Krieg einfach kein Ende findet, werden sie in verzweifelte Umstände sein. Und wenn Großmächte mit Atomwaffen in verzweifelte Umstände sind, muss man sich wirklich Sorgen machen, was sie tun könnten. Daher denke ich, dass in gewisser Weise alle hoffen sollten, dass die Russen diesen Krieg auf konventioneller Ebene recht schnell gewinnen, im ersten Teil des Jahres 2026. Es gibt keinen Anreiz für die Russen, die Eskalationsleiter weiter hinaufzusteigen.

#Glenn

Ein weiterer Grund, warum sie vielleicht früher zum Abschluss kommen wollen, ist die Logik, die aus einigen europäischen Hauptstädten zu hören ist: dass wir die Ukrainer noch etwas länger im Kampf halten müssen, damit wir uns selbst vorbereiten können. Ich meine, wenn es die Möglichkeit gibt, dass sich die Europäer darauf vorbereiten, möglicherweise zu einem späteren Zeitpunkt in den Krieg einzutreten, dann wäre es viel besser, den Krieg jetzt zu beenden, bevor er die Chance hat, sich zu einem umfassenderen gesamteuropäischen Konflikt auszuweiten.

#John Mearsheimer

Darf ich Ihnen eine Frage stellen, Glenn? Wie schätzen Sie den Druck auf Putin ein, den Einsatz zu erhöhen, zu eskalieren und diesen Krieg zu beenden? Glauben Sie, dass er unter enormem Druck steht, das zu tun? Und wenn ja, wie sehen Sie den weiteren Verlauf?

#Glenn

Nun, ich denke, es gibt großen Druck auf ihn, kein schwaches Abkommen aus Washington anzunehmen, weil sie ebenfalls einen hohen Preis gezahlt haben. Es sind vier Jahre Krieg vergangen. Sie haben alles verloren – Zehntausende von Männern. Und die Vorstellung ist, denke ich, dass, wenn sie einem Abkommen zustimmen würden, das es dem Westen im Grunde ermöglichen würde, die ukrainische Frontlinie in Zukunft wiederzubeleben, und sie das Ganze erneut ausfechten müssten, das völlig inakzeptabel wäre. Daher gibt es viele, die sich wohl fragen, warum er dem nicht schon längst mit entschlosseneren Mitteln ein Ende gesetzt hat. Ich meine, das betrifft nicht nur die Russen.

Ich habe mit vielen ausländischen Botschaftern in Russland gesprochen – nun ja, nicht mit den europäischen, sondern mit anderen –, die ebenfalls ihre Besorgnis darüber geäußert haben, warum er bisher keinen deutlich härteren Kurs eingeschlagen hat. Und nein, ich weiß es nicht; Putin flüstert mir nichts ins Ohr. Ich bin mir nicht ganz sicher. Aber ich denke schon, dass sie sich auf einer gewissen Ebene auch auf die Möglichkeit vorbereiten, dass, falls die Ukraine fällt – wenn sie fällt –, dies im Westen, insbesondere in Europa, zu massiver Verzweiflung führen würde. Und das könnte zu unüberlegtem Verhalten führen, möglicherweise sogar zu einem Kriegseintritt. Und wenn das passiert, ist es für Russland besser, vorbereitet zu sein.

Also, nachdem sie genug Waffen aufgebaut haben – zumindest genug Oreschnik-Raketen, die kritische Infrastruktur in Europa treffen können – wenn das die Richtung ist, in die die Europäer gehen, dann bitte. Aber ich bin mir wieder nicht sicher, welche Richtung sie tatsächlich einschlagen werden. Ich weiß, dass Putin früher viel Druck bekommen hat, den er abgelehnt hat. Du hast Karaganow erwähnt – er kam zu jedem jährlichen Waldai-Treffen und fragte Putin mehr oder weniger: „Warum ändern wir nicht die Nukleardoktrin?“ Und jedes Jahr sagte Putin: „Nun, das ist nicht der richtige Zeitpunkt; wir müssen sie beibehalten.“ Und dann, natürlich, hat er am Ende auf

Karaganow gehört, und jetzt haben sie die Nukleardoktrin geändert. Und, weißt du, viele Leute halten das für politisches Theater.

Aber wissen Sie, als ich früher als Professor in Moskau gearbeitet habe, war ich tatsächlich in der Abteilung tätig, in der Karaganow mein Vorgesetzter war, weil sie sich auf das Konzept des „Groß-Eurasien“ konzentrierte – Russlands Hinwendung nach Osten. Sie untersuchten, ja, die technologische Zusammensetzung, wie Russland mit China zusammenarbeiten könnte. Und wissen Sie, ich habe oft mit ihm gesprochen, und er ist ziemlich überzeugt, dass Artikel 5 der NATO nicht so umgesetzt würde, wie viele Menschen denken. Wenn man den Text genau liest ... Ich glaube nicht, dass das Theater ist. Ich denke, es gibt viele Leute in Moskau, die wirklich wollen, dass das in großem Maßstab eskaliert. Aber ich bin mir nicht sicher, wie sehr Putin davon beeinflusst wird.

#John Mearsheimer

Und wenn sie nicht nuklear vorgehen, richtig – was, glauben Sie, können die Russen auf konventioneller Ebene tun, um im kommenden Frühling oder Sommer einen schnellen Sieg zu erringen? Anders gesagt: Halten Sie das Argument für plausibel, dass sie über große Reservearmeen verfügen, die sie einsetzen können – dass sie ihre Strategie ändern, die Frontlinien durchbrechen und die ukrainische Verteidigung zum Einsturz bringen könnten? Ich meine, was sind Ihrer Meinung nach die Optionen der Russen auf nichtnuklearer Ebene, um diesen Krieg zu gewinnen oder zu beenden?

#Glenn

Nun, es ist ein Abnutzungskrieg. Sobald die Armee des Gegners geschwächt ist und sich Gelegenheiten bieten, die Frontlinie zu durchbrechen, eröffnen sich weitere Möglichkeiten. Man kann einen großen Teil der Kommunikation und Logistik stören, und es gibt mehr Chancen, größere Truppengruppen einzukesseln. Ich denke, darauf zielen sie ab, denn da die ukrainische Armee nun geschwächt ist, haben sie einen massiven Personalmangel. Im Moment scheint es, als würden die Russen neue Fronten eröffnen, insbesondere in Charkiw und Sumy. Daher nehme ich an, dass, da die Ukraine kurz vor dem Zusammenbruch zu stehen scheint, dies der Zeitpunkt sein wird, eine größere Frontlinie zu eröffnen.

Und es gab auch Berichte, die in westlichen Medien bestätigt wurden, dass ein großer Teil der neuen militärischen Ausrüstung – gepanzerte Fahrzeuge und so weiter – tatsächlich nicht an die Front gelangt. Sie wird im Hinterland aufgebaut. Es ist also, wie so oft im Nebel des Krieges, schwer zu sagen, was wirklich stimmt, aber mein Eindruck ist, dass sie im Hinterland eine große Streitmacht aufbauen. Ob das nun dazu dient, einen massiven Durchbruch in der Ukraine auszunutzen, oder ob es gegen uns gerichtet ist – also für den Fall, dass die Europäer beschließen, in den Krieg einzutreten – das ist für mich unklar. Ja, genau. Nur noch eine ganz kurze letzte Frage, da uns die Zeit ausgeht: Wie sehen Sie den wahrscheinlichsten Verlauf, falls die Ukraine und die NATO in diesem Krieg besiegt werden? Würde die Ukraine durch eine militärische Niederlage, einen

wirtschaftlichen Zusammenbruch oder eine politische Zersplitterung zu Fall gebracht werden – haben Sie dazu eine Einschätzung?

#John Mearsheimer

Nun, ich denke, was passieren wird, ist, dass die Ukraine irgendwann auf dem Schlachtfeld besiegt wird. Angesichts all der Probleme, die die Ukrainer haben, und der Tatsache, dass die Europäer nur begrenzt helfen können, während die Amerikaner versuchen, sich vom Ukrainekrieg zu lösen, ist es schwer vorstellbar, wie die Ukraine langfristig durchhalten kann. Daher denke ich, dass sie auf dem Schlachtfeld verlieren werden. Gleichzeitig befindet sich ihre Wirtschaft in einer verzweiferten Lage. Und wenn sie Odessa und noch mehr Territorium verlieren würden, als sie bereits verloren haben, würde das ihre Not nur vergrößern. Daher denke ich, dass der Rumpfstaat, der aus diesem Krieg hervorgeht, wirtschaftlich ein hoffnungsloser Fall sein wird.

Und dann auf der politischen Seite kann ich mir vorstellen, dass es in der Ukraine nach dem Ende des Krieges heftige politische Auseinandersetzungen geben wird. Es wird ein großes Schuldzuweisungsspiel geben – wer wird dafür verantwortlich gemacht, diesen Krieg verloren zu haben? Und das wird unschön werden. Ich denke also, wirtschaftlich und politisch wird das Leben in diesem ukrainischen Rumpfstaat schwierig sein. Und natürlich werden sie auch auf dem Schlachtfeld verloren haben. Die Frage, die man sich stellen muss, lautet: Wie werden die Beziehungen zwischen der Ukraine und Russland in Zukunft aussehen? Und wie ich bereits sagte, denke ich, dass die Beziehungen zwischen Europa und Russland vergiftet sein werden.

Ich denke, es besteht kein Zweifel daran, dass die Beziehungen zwischen der Ukraine und Russland vergiftet sein werden. Und ich glaube, die Beziehungen zwischen der Ukraine und Europa werden sehr schwierig sein, weil es in Europa einige Länder geben wird, wie Ungarn und die Slowakei, die eine ganz andere Sichtweise auf die Ukraine haben als Länder wie Frankreich, Großbritannien und Deutschland. Und selbst Länder wie Frankreich und Deutschland oder Frankreich und Großbritannien werden sich in einigen zentralen Fragen in Bezug auf die Ukraine uneinig sein. Die Ukraine steht also vor einer düsteren Zukunft. Und dabei haben wir das demografische Problem noch gar nicht berücksichtigt. Ich meine, das ist ein Land, das sich in einem demografischen Abwärtssog befindet.

Es ist einfach entsetzlich, was da passiert. Im Wall Street Journal gibt es heute Morgen einen Artikel, in dem steht, dass es für die Ukraine an der Zeit sei, damit zu beginnen, jüngere Menschen zu mobilisieren – diejenigen im späten Teenageralter und in den frühen Zwanzigern, die bisher weitgehend vom Wehrdienst ausgenommen waren. Das wäre ja wirklich großartig, nicht wahr – all diese jungen Leute nehmen und sie in den Fleischwolf schicken. Ich meine, das ist doch verrückt, oder? Das wird die demografische Lage nur noch verschärfen, die ohnehin schon katastrophal ist. Sobald dieser Krieg vorbei ist, wird die Ukraine in einem furchtbaren Zustand sein. Es gibt keine Möglichkeit, dass sie aus diesem Krieg in irgendeiner Weise als Sieger hervorgeht. Sie verliert in fast jeder Hinsicht. Entschuldige, Glenn.

Und genau das ist natürlich der Grund, warum Menschen wie du und ich schon lange argumentieren, dass dieser Krieg schon vor langer Zeit hätte beendet werden sollen. Deshalb hätten die Ukrainer den Verhandlungsprozess in Istanbul im Frühjahr 2022 nicht abbrechen dürfen. Ihre Lage hat sich mit der Zeit nur weiter verschlechtert. Und selbst wenn sie es schaffen, noch ein oder zwei Jahre durchzuhalten, wird sich ihre Situation nicht verbessern. Das ist hier sehr wichtig zu verstehen. Im Kampf zu bleiben war aus ihrer Sicht noch nie eine kluge Strategie. Sie hätten dem schon vor langer Zeit ein Ende setzen sollen. Wenn man alles zusammenzählt, ist das einfach durch und durch deprimierend.

Und übrigens, das führt zurück zu meinem früheren Punkt, Glenn, dass die Frage, wer für diese Katastrophe verantwortlich ist, bald in den Vordergrund rücken wird. Sobald es vorbei ist – sobald der Krieg vorbei ist, sobald die Kämpfe aufhören, sobald es eine Art Waffenstillstand gibt – stellt sich die Frage: Wer hat das verursacht? Und natürlich wird die überwältigende Mehrheit der Menschen im Westen, oder die außenpolitischen Eliten im Westen, argumentieren, dass die Russen es verursacht haben, weil sie Imperialisten waren. Aber du und ich wissen es besser – dass dies größtenteils eine Folge der NATO-Erweiterung ist und dass der Westen in erster Linie für dieses völlige Desaster verantwortlich ist.

#Glenn

Selbst in dem unrealistischen Szenario, dass die Ukraine gewinnen würde – dem bestmöglichen Szenario – wer bliebe überhaupt übrig, um den Sieg zu genießen, angesichts dieses demografischen Abwärtsspirals? Das ist es, was ich so seltsam finde. Und noch trauriger ist die Tatsache, dass Selenskyj irgendwie wusste, welche Konsequenzen es haben würde, diesen Weg einzuschlagen. Du hast die Verhandlungen Anfang 2022 erwähnt. Wir erinnern uns, dass er im März 2022 ein Interview mit **The Economist** gab, in dem er sagte, es habe viele Länder im Westen gegeben, die nicht wollten, dass sie ein Abkommen schließen, die einen langen Krieg wollten – das war der Ausdruck, den er benutzte, „langen Krieg mit Russland“ – weil das die Russen schwächen könnte, selbst wenn es die Zerstörung der Ukraine bedeutete.

Also ... es ist wirklich eine Tragödie, dass wir in den letzten vier Jahren diesen Weg eingeschlagen haben. Ich denke, der Krieg wird in Odessa enden, wie du zuvor vorgeschlagen hast. Das wäre, meiner Meinung nach, der beste Sieg für die Russen, denn wenn sie die Ukraine vom Meer abschneiden könnten, wäre sie nicht nur geschwächt und keine zukünftige Bedrohung oder Frontlinie mehr, sondern sie würde auch ihren Marktwert für die NATO als Instrument verlieren, um Russland aus dem Schwarzen Meer zu drängen. Und selbst die derzeitigen politischen Maßnahmen – die Idee, die Ukraine zu „ent-russifizieren“ – würden ja bedeuten, auch Odessa zu ent-russifizieren, eine historische russische Stadt, was für die Russen unmöglich wäre zu akzeptieren und einfach nur zuzusehen. Daher scheint es mir, dass der Krieg genau dort enden würde, indem die Russen im Grunde in Odessa einmarschieren.

#John Mearsheimer

Glenn, noch ein Punkt, der mir einfiel, als du über Selenskyj im Jahr 2022 gesprochen hast. Bevor der Krieg ausbrach – das war am 24. Februar 2022, als der Krieg begann – erinnere dich: Im Dezember, Januar und in der ersten Februarhälfte sagten die Amerikaner ständig: „Der Krieg kommt, der Krieg kommt.“ Sie sagten das ununterbrochen. Und Selenskyj sagte: „Hört auf, das zu sagen, ihr werdet den Krieg herbeireden.“ Selenskyj war nicht daran interessiert, in einen Krieg mit Russland zu geraten. Und dann, natürlich, als der Krieg ausbricht, ist er bereit, nach Istanbul zu gehen oder seine Unterhändler dorthin zu schicken. Er ist bereit, mit den Russen eine Vereinbarung auszuhandeln.

Aber dann begeht er einen fatalen Fehler – er stellt sich auf die Seite der Amerikaner und Briten, verlässt die Verhandlungen in Istanbul und verpflichtet sich zu einem langen Krieg, von dem er glaubt, dass er ihn gewinnen wird. Er lässt sich von der westlichen Rhetorik überzeugen, dass die anfänglichen Erfolge der Ukraine auf dem Schlachtfeld – und Sie erinnern sich, sie haben sich nach Kriegsbeginn recht gut geschlagen – zusammen mit wirtschaftlichen Sanktionen und militärischer Unterstützung des Westens die Russen besiegen würden. Und dann, im Verlauf des Jahres 2022, schlagen sich die Ukrainer erneut recht gut auf dem Schlachtfeld.

Und bis Ende 2022 denken sie, dass sie in großartiger Verfassung sind. Und dann erinnert man sich an die Offensive im Juni 2023, die angeblich diesen riesigen Blitzkrieg hervorbringen sollte, der das russische Militär ernsthaft schwächen würde. Sobald er also am Ende der Istanbul Verhandlungen die westliche Sicht auf das, was passieren wird, übernimmt – sobald er die Richtung ändert – steckt er in großen Schwierigkeiten, weil er es nicht merkt, aber er schließt sich der Verliererseite an. Erinnern Sie sich an General Milley – wieder sehr wichtig – General Milley sagte im Herbst 2022, nach den ukrainischen Erfolgen in Charkiw und Cherson: „Jetzt ist der Zeitpunkt, um eine Einigung zu erzielen.“

Dies ist der Höhepunkt für die Ukraine. Und natürlich hatte Milley recht, aber niemand wollte hören, was er zu sagen hatte. Dazu gehört auch Selenskyj, denn er glaubte, er sei auf der Siegerseite – er war auf dem Vormarsch. Die Ukraine würde einen großen Sieg erringen und die Russen besiegen oder sie zumindest tödlich verwunden, im Sommer 2023. Das war ihre Denkweise. Aber was geschah, war, dass er einfach in den Strudel hineingezogen wurde, und es gibt kein Entkommen. Das Endergebnis ist, dass Historiker ihn als jemanden sehen werden, der eine entscheidende Rolle bei der Zerstörung seines eigenen Landes gespielt hat.

#Glenn

Nun, das betraf ebenfalls dieses Thema und trug weiter zur Spaltung des politischen Westens bei. Daher denke ich, dass die Folgen davon tiefgreifend sein werden. Wie du angedeutet hast, glaube ich, dass zukünftige Historiker darauf als einen unserer größten Fehler zurückblicken werden, was die Schwächung der Position des Westens betrifft.

#John Mearsheimer

Und es ist nicht nur politisch, Glenn, es ist auch wirtschaftlich. Europa hat nicht nur politisch gelitten; es hat auch wirtschaftlich unter diesem Krieg gelitten.

#Glenn

Nun, vielen Dank. Wir haben die Zeit ein wenig überschritten, also bitte ich um Entschuldigung. Und danke, dass Sie gekommen sind und Ihre Einsichten geteilt haben.

#John Mearsheimer

Wie immer, ganz meinerseits, Glenn.